

volle Anerkennung zollen. Der Buchhändler darf auf dergleichen Leitfaden seine Literaturkenntnisse nicht basiren.

Eine treffliche Arbeit ist „H. Kurz, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. 5. Auflage, herausg. von G. E. Barthel (Buchhändler)“; höchst instructiv durch die Inhaltsangabe hervorragender Werke; seine Urtheile sind milde und lassen nach allen Seiten hin Gerechtigkeit walten. Er verdient wie Kurz's großes Werk volle Beachtung und dürfte dem jungen Buchhändler als Einführungsmittel in die Literaturgeschichte am dienlichsten sein.

Nicht vergessen wollen wir als ein höchst praktisches Mittel, Literaturgeschichte zu treiben und zu studiren, den „Wegweiser durch die Literatur der Deutschen von G. Schwab und K. Klüpfel“. Die 1. Auflage davon erschien 1846; der 6. Nachtrag zu demselben 1864; die 4. Auflage, in der alle Nachträge mit verarbeitet sind, 1870, dazu 1874—79 der 1—3. Nachtrag. Es ist ein vortreffliches Mittel, sich mit den Specialitäten der Bücherwelt vertraut zu machen, da derselbe die erwähnenswerthesten Erscheinungen der Theologie, Philosophie, Kunst, Naturwissenschaften, Staatswissenschaft, Rechtswissenschaft, Alterthumskunde, Geographie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Belletristik u. auf kurze, aber treffende Art bespricht und vorführt und dem Buchhändler ein ganz treffliches Mittel an die Hand gibt, leitend und führend den Kunden in diesen Gebieten an die Hand zu gehen.

Außer diesen genannten Werken gibt es noch eine große Menge deutscher Literaturgeschichten, da man seit Gervinus' Auftreten derselben größere Aufmerksamkeit schenkte, so von Schäfer, Höfer, Scherr, Menge, Marggraff („Deutschlands jüngste Literatur- und Culturepoche“, Leipzig 1839, ist für jene Periode ein höchst interessantes Buch), Lindemann (vom katholischen Standpunkte), Wirth u. die zur Lectüre für Nichtbuchhändler ganz geeignet sind, für uns aber keinen nachhaltigen Werth haben. Empfohlen zu werden verdienen jedoch „Raumer's Handbuch zur Geschichte der Literatur“ (4 Theile. Leipzig 1864), das aus Vorlesungen entstanden ist, die derselbe vor einem gebildeten Publicum hielt, und zwar deshalb, weil sie außer der alten classischen Literatur auch die der gebildeten Völker Europas, der Engländer, Franzosen, Italiener u. in ihren Kreis zieht. Ebenso sind auch die „Literaturgeschichtlichen Lebensbilder und Charakteristiken“ von Otto Lange (2. Auflage. 1875) als ein sehr nützlich, alphabetisch geordnetes biographisches Repertorium zu nennen.

Für die griechische und römische Literatur sind die kleinen Büchlein von P. Frank (Leipzig, Merseburger): „Grundzüge der griechischen Literaturgeschichte“ und „Grundzüge der römischen Literaturgeschichte“ höchst instructiv; wer sich in diese tiefer und eingehender hineinarbeiten will, der nehme „Teuffel's römische“ und „Bernhardy's griechische Literaturgeschichte“ vor; beide sind als treffliche Bücher zu nennen.

Möchten diese Zeilen eine Anregung für die junge Welt im Buchhandel sein, sich dem eifrigen Studium der Literaturgeschichte, der Bibliographie und der Bücherkunde hinzugeben. Seit 12 Jahren, wo die neuen Etablissements von Leuten, die keine Idee von allem diesen hatten, wie Pilze nach Regen emporgeschossen sind, haben dieselben eine nicht geringe Zahl von Lehrlingen gebracht, die natürlich den ganzen Buchhandel als eine Handlung mit bedrucktem Papier ansehen und in Städten und Dörfern von 2—5000 Einwohnern auch diesen Zweck erfüllen. Sie wollen aber doch auch einmal in größern Städten als Gehilfen eintreten; da fühlen sie aber erst, was fehlt. Was ist die Folge, wenn sie nicht in praktischen Beziehungen ihre besondern Vorzüge haben? — sie fühlen sich schwach; das Gefühl der Unbehaglichkeit mit dem gewählten Lebensberuf tritt ein; lustige Zeugnisse helfen zeitweise noch fort, schließ-

lich aber fallen sie noch möglicherweise den Unterstützungsvereinen zur Last. Wollen Sie, junge Freunde, sich darüber orientiren, was Sie werden und sein sollen und was die Mission des Buchhändlers ist, so nehmen Sie das

Taschenbuch für Böglinge des Buchhandels. Karlsruhe, Velten. Ein leider schon längst gänzlich vergriffenes, höchst instructives Büchlein.

Büchner, die Bildung des Buchhändlers. 1830. Auch gänzlich vergriffen.

Stand, Bildung und Wesen des Buchhandels. Von Prinz. Altona 1856, Verlags-Bureau.

Beruf und Bildungsgang des Buchhändlers von R. Haupt. Darmstadt, Koehler. Ist stellenweis ein fast wörtlicher Auszug aus dem vorhergehenden Büchlein.

zur Hand.

Derlei Sachen müßten eigentlich in jeder Geschäftsbibliothek für die Lehrlinge vorhanden sein, um ihnen wenigstens einigermaßen an die Hand zu gehen, ganz besonders in den Handlungen, die sich eben nur mit Lehrlingszucht behelfen und auch häufig behelfen müssen, da zur Salarirung eines Gehilfen der Ertrag des Geschäftes nicht angethan ist.

In wie vielen Geschäften mag nicht einmal Othmer's „Bade-mecum des Sortimenters“ vorhanden sein! Wer Antiquarkataloge durchgeht, findet nicht selten die ärgsten Verstöße in der systematischen Bibliographie, die nicht bloß aus Versehen entstanden sein können.

So viel kann ich zum Schluß wohl noch sagen, daß, wer sich mit Lust und Eifer dem Studium der Literaturgeschichte hingibt, bald rechte Freude daran haben wird.

Miscellen.

Antiquarisches. — Am 5. Juli und den folgenden Tagen findet in München unter Leitung des Inhabers der Firma May Brissel eine Versteigerung statt, welche mit Recht der Aufmerksamkeit unserer Leser empfohlen werden darf. Die in dem Katalog verzeichnete Sammlung von 3448 Nummern theilt sich augenscheinlich in zwei verschiedene Gruppen. Die eine, aus illustrierten alten Drucken, typographischen Seltenheiten (darunter zwei Holztafel-druckblätter, dann Kalender von 1484, 1487 u.), Manuscripten (darunter sehr viele historisch werthvolle, ferner eine lateinische Evangelienhandschrift des elften Jahrhunderts) bestehend, verdankt ihre Entstehung dem Vater des letzten Besitzers, der als Custos einer Münchener Hofkirche im Anfange dieses Jahrhunderts die günstigste Gelegenheit zur Herstellung einer solchen Sammlung hatte. Die andere Abtheilung enthält den wissenschaftlichen Apparat des besonders in deutscher und bayrischer Geschichtsforschung thätigen Sohnes desselben, des bayr. Hofraths und Oberbibliothekars H. Föringer, darunter die vollständigen „Monumenta“ von Perz, sämtliche Publicationen der historischen Commission der Münchner Akademie u. u. Der Katalog ist mit Sorgfalt redigirt und eleganter ausgestattet, als man dies an deutschen Auktionskatalogen gewohnt ist.

— Im Herbste dieses Jahres kommen in Nürnberg die hinterlassenen Sammlungen des verstorbenen Obersten Gemming, bestehend aus einer Sammlung von Kupferwerken, Kupferstichen und Holzschnitten (ca. 30,000 Blatt), Münzen u. (35,000 Stück), Orden und Ehrenzeichen, Naturalien, Kunstgegenständen, Autographen, römischen und germanischen Ausgrabungen, zur Versteigerung. Nähere Auskunft darüber erhält man durch Hrn. Heerdegen-Barbeck daselbst.